

Abonnement-, reis: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelvertrieb- Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telefon Nr. 63.

# Polac

# Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei R. Clavis (J. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Annonzen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Pola, Dienstag, 13. März 1906.

= Nr. 147. =

## Drahtnachrichten

des „Polaer Morgenblattes“.

### Zur Lage in Böhmen.

Prag, 12. März. (R.-B.) Die altböhmische Partei hielt gestern abends unter Teilnahme zahlreicher Vertreter aus ganz Böhmen eine Versammlung ab, um über das neu revidierte Parteiprogramm zu beraten, dessen erster Teil allgemein politische Fragen und dessen zweiter Teil kulturelle und nationalökonomische Fragen betrifft. Im ersten Teil stehen in erster Linie das böhmische Staatsrecht und die Forderung nach entsprechender Vertretung der Länder der böhmischen Krone im Kronrate und in allen Zentralbehörden. Die Partei will sich in treuer Ergebenheit zur Dynastie für die Erhaltung der Monarchie mit vollem Hoheitsrechte und voller Unabhängigkeit einsetzen, erblickt aber ihre Existenzberechtigung nur in der vollen Berücksichtigung der historischen und nationalen Rechte der Länder und Völker. Im zweiten Teil des Programmes fordert die Partei die Ausgestaltung der böhmischen Hochschulen, Verbesserung der Zolltarife, Maßnahmen zu Gunsten der arbeitenden Klassen und der Landbevölkerung. Die Partei nahm das revidierte Parteiprogramm sowie eine Resolution an, wonach die Wahlreform der Regierung vom Standpunkte der nationalen Gleichberechtigung, des Staatsrechtes und der Autonomie für absolut unannehmbar erklärt wird.

### Sulmtalbahn.

Prag, 12. März. (R.-B.) In erhebender Weise fand gestern in Leibnitz die Feier des ersten Spatenstiches für die Sulmtalbahn statt. An der Feier nahmen unter anderen der Vertreter des Statthalters von Steiermark Hofrat Baron Hammer-Burgstall, der Großkapitular des deutschen Ritterordens, Präsident des exekutiven Komitees Edmund Bucherer und der Reichsratsabgeordnete Malil teil.

### Ungarn.

Budapest, 12. März. (R.-B.) Ungefähr 200 Hörer versammelten sich heute in der Universität. Sie beschloßen, an den Papst eine Adresse zu richten, die von sämtlichen Hörern unterschrieben werden soll. Sie begaben sich sodann zur Technik, deren Türen jedoch geschlossen waren, weshalb sie in den Hof zogen und Rosslieder sangen. Der Dekan der Universität mahnte die Hörer zur Ruhe und sagte ihnen, sie mögen sich

jeder Demonstration enthalten, die den Ausschluß von der Hochschule zur Folge haben könnte. Die Studenten zerstreuten sich dann bald.

Wien, 12. März. (R.-B.) Mehrere ungarische Blätter haben gestern die Nachricht gebracht, daß am letzten Samstag beim Kommandanten des 4. Korps, Grafen Ugras-Gyllenband, eine Konferenz der Kommandanten der in Ungarn dislozierten Korps stattgefunden habe, in welcher angeblich die Modalitäten für die Assentierungen in Ungarn und die für den 15. d. beizustellende Assistenten festgesetzt wurden. Das k. k. Korrespondenz-Bureau ist seitens des 4. Korpskommandos ermächtigt, bekannt zu geben, daß diese Zeitungsnachricht jeglicher Grundlage entbehrt.

Budapest, 12. März. (Ungar. Korrespondenz-Bureau.) Das Ungar. Korrespondenz-Bureau ist von kompetenter Seite ermächtigt, die Zeitungsberichte über eine Dispensation, welche der Kaiser in Angelegenheit der ungarischen Krise vom Papste eingeholt habe, als gänzlich unwahr zu erklären und auf das entschiedenste zu dementieren.

### In der Donau ertrunken.

Budapest, 12. März. (Ung. Bur.) Heute mittags kippte auf der Donau unweit Budapest infolge des herrschenden Sturmes eine Jolle, in der sich 15 arbeitslose Männer und Frauen befanden, um. Fünf Insassen konnten sich retten, die übrigen ertranken.

### Die Vorgänge in Rußland.

Moskau, 11. März. (Pet. Tel.-Ag.) Heute wurden hier von den Arbeitern der Stadt und Provinz Moskau die vorläufigen Wahlen vorgenommen. Ein Teil der Arbeiter, besonders die Drucker, die Arbeiter der Gasanstalt und der Straßenbahn nahmen an den Wahlen, die übrigens ruhig verliefen, nicht teil. Von 176 industriellen Betrieben in Moskau hatten die Arbeiter von 38 Betrieben die Teilnahme an den Wahlen abgelehnt.

Wladivostok, 12. März. (Pet. Tel.-Ag.) Der Generalgouverneur des Amurgebietes veranlaßte die Entlassung des ganzen Verwaltungsrates der Ussuriabahn sowie acht höherer Beamten und zweier Ingenieure. Diese Maßregelung erfolgte, weil die Beamten an dem Eisenbahnerstreik teilgenommen und während dessen ihren Vorgesetzten des Amtes enthoben hatten.

### Frankreich.

Paris, 12. März. (R.-B.) Ueber die Bildung des neuen Kabinettes wird folgendes berichtet: Clémenceau wird das Portefeuille des Innern, Deputierter

Briand, Berichterstatter über das Trennungsgesetz, das Kultusministerium übernehmen. Die anderen Portefeuilles werden sich wie folgt verteilen: Präsident: Sarrien, Minister des Aeußern: Burgeois, Krieg: Etienne, Marine: Thomson, Finanzen: Poincaré, Ackerbau: Ruau. Als Gegenwort gegen die Vertreter der sozialistisch-radikalen Partei soll Gaillaud die öffentlichen Arbeiten und Barton das Handelsportefeuille im neuen Kabinett übernehmen. Das Kolonialamt soll Hubert, der sich mit der Marokkofrage beschäftigt hat, übertragen werden. Der Ausschuß der sozialistischen Partei hatte gestern abends eine Sitzung abgehalten, in der erinnert wurde, daß jeder Sozialist, der in das bürgerliche Kabinett eintreten würde, dadurch seinen Ausschluß aus der Partei veranlasse.

### Die Grubenkatastrophe in Courrières.

Lens, 11. März. Der heutige Tag verlief im allgemeinen ruhig. Die Angehörigen der verunglückten Bergarbeiter legten gegen die Weigerung der Grubenverwaltung, sie zur Agnoszierung der Leichen zuzulassen, Verwahrung ein. Die Volksmenge hielt die Wagen, in welchen die Leichen weggeschafft wurden, an, und verlangte von den Kutschern, sie mögen die Namen der Opfer ausrufen, und öffnete die Türen der Leichenwagen, um sich zu vergewissern, daß man ihr keine Leichname verheimliche. Aus den Gruben II, IV und X werden fortgesetzt Leichen zutage gefördert. Den letzten Nachrichten nach wären bloß 60 Leichname geborgen worden, wovon nur die Hälfte agnosziert werden konnte. Mehrere Personen, die sich an den Rettungsarbeiten beteiligten, haben Verletzungen davongetragen, einer der Verletzten wurde in sterbendem Zustande heraufbefördert. Abends wurde mit der Aufbahrung der Leichen begonnen. Die Beerdigung findet Dienstag statt. Die agnoszierten Leichen werden den Familienangehörigen ausgefolgt. Obwohl sich die Hilferufe, die man bei den Zugängen zur Grube III vernommen hatte, nicht wiederholt haben, gibt man nicht jede Hoffnung auf, noch weitere Bergleute lebend aufzufinden, denn ein Grubenarbeiter, der abends wieder heraufkam, erzählte, er habe zwei noch lebende Pferde gefunden. Es hat sich ein Hilfskomitee gebildet.

Paris, 12. März. (R.-B.) Die Grubengesellschaft von Courrières schätzt auf Grund der Ausweises über die eingefahrenen und ausgefahrenen Bergleute die Zahl der Opfer auf 1060. Die Verwaltung nimmt immerhin bezüglich dieser Ziffern Vorbehalt.

Paris, 12. März. (R.-B.) Die heute hier ver-

## Fenilleton.

### Drei Fensterl.

Von Klaus Heim, Trofaiach.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Jo — jo — jo gounz alloa, du gounz alloa willst bittln geh? Nimmst neamt mit?“

„Geh gounz alloa!“

„Jo — jo — jo Toumerl, noch wünsch i da frei wuhl viel Glück!“

„Dounk Ent, Boda. Pfirt Ent dawal!“

„Pfirt di!“

Hochaufgerichtet geht er hinaus und läßt den Alten zurück in der Ueberraschung, die ihm Tomerls Unternehmen eingezogen hat. Der Tomerl jopft fort, gegen den Radlerhof.

Dort, wo gestern in der Früh die Säue gestanden sind, bleibt heut er stehen. Eine Weile steht er, dann legt er sich ins Gebüsch daneben.

Ja, Tomerl, was ist es denn mit dem Bittln? Siehst nicht die Burgerl, wie sie droben steht hinter ihrem Fensterl, die Hand auf dem Herzerl und die Aeugeln voll Wasser. Sie hat dich schon gesehen, wie du von deiner Hütte heraus bist, nun schaut sie schon eine Weile auf den Weg, wo die Büsche aufhören, und du liegst hier im Schatten und stierst hinauf ins ziehende Gewöl. — Was soll denn das heißen? Ja, wie wenn das Bittln so einfach wäre! Da liegt nun der Tomerl, „lasweiß“ im Gsicht und weiß sich nicht zu helfen. Hätte er es ihr nur gestern nicht versprochen, meiner Seel, er lehrte lieber um und

schirte die Ochsen an, führe hinaus aufs Feld weiterbauen, wo er gestern stehen geblieben ist. Nein, nein, es geht nicht. Der Vater weiß es auch, der heißt ihn erst recht einen „Lopp“.

Na, aber ein bißl auschnaufen muß er noch und die Rede zusammendenken, die er dem Radler dann vorbringen will.

Wärs hier nur nicht gar so gut liegen!

Ein leiser Wind streicht hin über ihn und macht das Laub über seinem Kopfe rauschen.

Eine Hummel brummt um ihn herum. Zu seinen Füßen geigt eine Grille im kühlen Rasen. Der Radler-Pahn kräht oben im Hof auf einem Leiterwagen. Von unten kommt Antwort, die Lüsterln tragen sie weiter und von nah und fern geben die Hahngenosfen ihren Gruß an ihren Ersten im Dorf, den Radlerischen. Seine Hennen gackern dazu und sind stolz auf ihn.

Der Tomerl hört dies alles mit immer gedrückter Stimmung; o gäbe es doch keine Weiber.

In der guten Stube beim schweren, wurmstichigen Eichentisch sitzt der Radler. Ein guter Fünziger ist er, aber noch recht rüstig und stark. Sein ganzer Kopf ist noch voller Haare, wenn auch schon manch feines Silberfädchen davon herausblitzt. In seinem runden, bartlosen Gesicht mit den vielen hundert Falten glängen ein paar schalkig zusammengezogene graue Aeuglein. Die ganze Tischplatte vor ihm ist voll ungeschlachter Ziffern und Zahlen angeschrieben und noch immer macht er deren dazu.

Neben ihm steht sein Weib, die ihm an Jahren und Rüstigkeit nichts nachsteht.

„No jo, waspüln tua i bei dem Sulz wuhl frei

nig! Mi wunats nur, daß da Poljud so hoch eingounga is. Frali is wuhl a a vadoumb scheas Sulz.“

„Houft eahms dou wultern net zniea gschapt?“

„A belei, was moanst denn Wuada! Hoch gmua, ländi hoch gmua. Owa van Radla sull neamd sogn kinna, daß a oan die Aygn amol ausgwisch hätt; i hobs Goutt sei 's Dounk net neadi!“

„Jo, wiast glabst!“

Die Radlerin geht hinaus.

Herein tritt der Ferdl, sein Aeltester.

„Guat Morgn, Boda!“

„Guat Morgn, Ferdl!“

„Aha, hobts 's Sulz j'foummgroat. A drei Lau-senda werns wuhl sai?“

„Jo, bist hisch gleim dabei! A Hunada fahst davou. Was bringst denn du heut schou, Ferdl?“

„Jo, Boda, gounz was bsunders, recht was bsunders a nou!“

„Sou, was bsundas? Wochst mi frei neigieri.“

Der Ferdl dreht seinen Hut in den Händen und schaut auf die alte große Kastenuhr dort an der Wand. Der Alte blickt ihn wohlgefällig lächelnd an.

„Is wos schlimms?“

„A na, Boda, dou wuhl net! Na, daß i net soung umanondared: Sai werdu gounz gwis brandentn, daß erscht hiaz amol ja mir wos grebt hobts zwegn an Heiratn?“

Der Radler spreizt die Augen auf. Ja, der Ferdl hat recht, er erinnert sich daran.

„Jo, 's is wuhl woht! Owa mechst as amend gor hiaz scha ougeahn?“

„No jo, Boda, i tat Ent drum wuhl recht schea bittn!“

jammelten Vertreter der Kohlenbergbaugesellschaften beschlossen als ersten Beitrag eine Summe von 200.000 Francs zur Verteilung an die Hinterbliebenen der verunglückten Bergarbeiter in Courrières zu spenden.

Paris, 12. März. (R.-B.) Deputierter Basley beantragte einen Betrag von 500.000 Francs zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Opfer von Courrières, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde.

Paris, 12. März. (R.-B.) Auf Ersuchen des Präfecten des Departements Pas de Calais hat der Pariser Polizeipräsident zehn Feuerwehrleute nach Courrières entsendet, die im Löschen unterirdischer Brände sehr geübt und mit Atmungsmasken ausgestattet sind. Die Bergwerksgesellschaften in Courrières werden, wie verlautet, mindestens 400.000 Francs jährliche Pension an die Witwen und Waisen der Verunglückten zu zahlen haben.

**Marokkofonferenz.**

Algeciras, 11. März. (Agence Havas.) Das Redaktionskomitee trat um 6 Uhr abends neuerdings zu einer Sitzung zusammen, in welcher nochmals über die Frage der Kapitalsanteile beraten wurde. Es ist unmöglich, zu einer Verständigung hierüber zu gelangen. Die optimistische Stimmung, die gestern bemerkt worden war, hat heute nachgelassen.

Algeciras, 11. März. (Wolffisches Bureau.) In letzter Stunde scheinen sich wieder Wolken über die Konferenz zusammenzuziehen. Die Franzosen beharren in der vormittags abgehaltenen Komiteesitzung auf dem Ansprüche, drei besondere Anteile an dem Bankkapitale für ihr Konsortium zu erhalten und verständigten sich nicht dazu, einem neutralen Polizeieinspektor den Hafen zu unterstellen, obgleich die Mehrzahl der Delegierten den deutschen Standpunkt teilt.

Um fünf Uhr nachmittags fand die zweite Kommissionsitzung statt. In der Zwischenzeit wurden die angelegentlichsten Bemühungen der Delegierten Visconti Venosta und White bemerkt, ihren vermittelnden Einfluß zur Geltung zu bringen. Auch die Russen scheinen jetzt der Meinung zu sein, daß der Zeitpunkt für ein weiteres Nachgeben Frankreichs gekommen sei.

Algeciras, 12. März. (Wolffisches Bureau.) In der gestrigen Sitzung des Redaktionskomitees wurde die Bankfrage behandelt, die Polizeifrage wurde nicht berührt. In allen Punkten wurde eine Einigung erzielt, bis auf die Frage betreffend die Gründeranteile der Bank und die Frage der Zensurenbestellung.

**Blond dampfer.**

Triest, 12. März. Abgegangen: „Tirol“ am 10. März von Konstantinopel nach Triest. „Semiramis“ am 10. März von Alexandrien nach Triest. „R. Theresia“ am 10. März von Alexandrien nach Triest. „China“ am 10. März von Aden nach Suez. „Körper“ am 10. März von Aden nach Bombassa. „Bohemia“ am 11. März von Zanzibar nach Bombassa. „Imperator“ am 11. März von Suez nach Aden. — Eingetroffen: „Windobona“ am 10. März von Triest in Bombay. „Persia“ am 11. März von Triest in Kobe.

Wien, 12. März. (R.-B.) Der Sektionschef im Ackerbauministerium Freiherr v. Beck wurde in seiner Eigenschaft als Geheimer Rat vom Kaiser beedigt.

Wien, 12. März. (R.-B.) Das Armeeverordnungsblatt meldet die Uebernahme des Feldmarschalleutnants Franz Bihar auf sein Ansuchen in den Ruhestand und die gleichzeitige Verleihung des Feldzeugmeistercharakters aus diesem Anlasse.

Wien, 12. März. (R.-B.) Einem Bulletin zufolge ist das Befinden der Fürstin Windischgrätz vollkommen zufriedenstellend.

Innsbruck, 12. März. (R.-B.) Samstag vormittags kreuzten sich die Züge Nr. 13 und 14 bei der Einfahrt in die Station Strengen der Arlbergbahn, wobei drei Personen verletzt wurden. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Belgrad, 12. März. (R.-B.) Der König betraute Gruic mit der Bildung eines neuen Kabinetts, in welches voraussichtlich die Mehrzahl der Minister aus dem Kabinett Dojanovitsch eintreten werden.

Stuttgart, 12. März. (R.-B.) Obermedizinalrat Dr. v. Hölder, Ehrenmitglied der anthropologischen Gesellschaften in München, Paris und Rom, ist gestern im Alter von 86 Jahren gestorben.

Wilhelmshaven, 12. März. (R.-B.) Kaiser Wilhelm ist vormittags hier angekommen und begab sich an Bord des Kaiser Wilhelm II.

Madrid, 11. März. (R.-B.) Im Auftrage des Königs verlas Ministerpräsident Moret im heutigen Ministerrate den Entwurf des zwischen König Alfons und der Prinzessin Viktoria Eugenia von Battenberg abzuschließenden Ehepakt. Der Ministerpräsident beschloß, diesen Entwurf morgen der Kammer vorzulegen.

London, 12. März. (R.-B.) Der „Times“ wird aus Tanager gemeldet: Kaisuli und seine Leute zerstörten und verbrannten eine Anzahl europäischer Besitztümer unmittelbar vor den Toren von Tanager unter dem Vorgeben, daß die Ansprüche der Europäer auf Land nicht stichhältig seien. Unter den niedergebrannten Besitztümern befinden sich ein europäisches Kaffeehaus und ein spanisches Haus.

New York, 12. März. (R.-B.) Wie ein Telegramm aus Buenos Ayres meldet, ist dort der Präsident der argentinischen Republik Quintana gestorben.

Cleveland, 12. März. (R.-B.) Ein Personenzug der Eisenbahnlinie Baltimore-Chio stieß in der Station Godjeud mit einem Güterwagen zusammen. 10 Personen wurden getötet und 15 verletzt, darunter einige tödlich.

**Tagesbericht.**

**Verbesserung der Avancement-Verhältnisse der Postverkehrsbeamten.** Die Regulierung der Avancement-Verhältnisse der Postverkehrsbeamten bildet bekanntlich eine wichtige Teilaktion innerhalb des umfassenden, auf die Verbesserung der Lage des Post- und Telegraphenpersonals abzielenden Programmes, welches Se. Excellenz der Herr Leiter des Handelsministeriums Graf Auersperg bald nach seinem Amtsantritt im Herbst v. J. aufgestellt hat. Wie wir erfahren, sind bezüglich der Postverkehrsbeamten der VII. und VIII. Rangsklasse die vorbereitenden Arbeiten nunmehr zum Abschlusse gelangt, so daß bereits ein sämtliche Direktionsbezirke berücksichtigender Stellenvermehrungsplan vorliegt, für dessen Realisierung ein Zeitraum von vier Jahren in Aussicht genommen ist. Während gegenwärtig die Gesamtzahl der Postverkehrsbeamten-Stellen in der VII. Rangsklasse 41 und in der VIII. Rangsklasse 513 beträgt, wird sie bis Ende 1909 eine Steigerung auf 55, beziehungsweise 650 erfahren, was einem Zuwachse von 151 Stellen oder durchschnittlich 30 Prozent entspricht. Diese Statusaufbesserungen werden sich ziemlich gleichmäßig auf die Jahre 1906 bis 1909 verteilen, sodaß ungefähr der vierte Teil derselben noch im laufenden Jahre praktisch in Wirksamkeit treten wird. Seitens des Handelsministeriums sind auch bereits die erforderlichen Verfügungen getroffen worden, um den baldigsten Vollzug der hieraus resultierenden Beförderungen zu ermöglichen. Begreiflicherweise wird schon diese bedeutende Stellenvermehrung in den beiden oberen Rangsklassen auf die Vorrückung von der IX. in die VIII. Rangsklasse ohne nachhaltigen Einfluß bleiben. Ueberdies sind nicht aber auch bereits Verhandlungen zum Zwecke von Statusaufbesserungen in den unteren Rangsklassen im Zuge, bei welchen gleichfalls das Bestreben besteht, den Wünschen der Postverkehrs-Beamtenchaft möglichst entgegenzukommen.

**Eine staatsanwaltschaftliche Mahnung.** Die Wiener Presse erhielt folgende amtliche Verständigung: „Die k. k. Staatsanwaltschaft macht die löblichen Redaktionen aufmerksam, daß Artikel, die angebliche Rüstungen Montenegros und Italiens gegen Oesterreich-Ungarn und solche Oesterreich-Ungarns gegen diese beiden Staaten, oder Befestigungen im Grenzgebiet betreffen, vorsichtig gehalten sein mögen, da sonst die betreffenden Zeitungen der Beschlagnahme unterliegen.“

**Damenpolitik.** Aus Budapest wird gemeldet: Am 8. d. fand bei der Gräfin Ludwig Batthyany, geb. Gräfin Mona Andrássy, im Palais Andrássy ein Jour statt, bei dem sich eine interessante Szene abspielte. An dem Jour nahmen zahlreiche Gemahlinnen von Hocharistokraten verschiedener Parteischattierung teil. Im Verlaufe des Gespräches kam man auch auf die gegenwärtige politische Situation und mehrere Damen bemerkten, wie sehr die Familien jener Komitatsbeamten zu bedauern seien, welche die einzigen Opfer des nationalen Widerstandes sein werden. Infolge dieser Mitteilung erhob sich die Gemahlin des Grafen Aurel Dörfewitz und legte ihr kostbares Brillantkollier, das sie trug, mit den Worten auf den Tisch, daß sie dies kostbare Angebinde, ein Geschenk ihres Gatten, zur Unterstützung der notleidenden Beamtenfamilien spenden wolle und werde von ihrem Vorhaben nur dann absteigen, wenn ihr Gemahl durch eine entsprechende Geldspende dieses Andenken ablösen werde. Das Beispiel der Gräfin Dörfewitz fand rasch Nachahmung und zahlreiche Damen legten gleichfalls Juwelen auf den Tisch, wo in wenigen Minuten Schmuckgegenstände im Werte von 200.000 Kronen aufgehäuft waren. Der charakteristische Vorfall wird in gesellschaftlichen und politischen Kreisen lebhaft besprochen.

**Im Schnellzug überfallen.** Im Danziger Schnellzug wurde am 7. ds. abends der 68 Jahre alte Kammerherr von Zibewitz-Bezenow, Mitglied des Herrenhauses, zwischen der Station Biesenthal und Bernau von einem jungen Manne durch fünf Revolver-schüsse schwer verletzt. Die beabsichtigte Verraubung mißlang. Als infolge Ziehens der Notleine der Zug langsamer fuhr, sprang der Täter aus dem Zuge und verschwand im nahen Walde.

**Die Erfindung eines Blinden.** Der in Wittenberg lebende blinde Maschinenschlosser Noack hat einen selbsttätigen Stromauschalter für elektrische Leitungen erfunden, der den Strom nach Bedarf und leicht regulierbar nach einer Verbindung und Tätigkeit von 2 bis 15 Minuten ausschaltet. Die Erfindung ist als Erzeugnis eines Blinden geradezu staunenswert. Noack, der Sohn eines Bahnmeisters, erblindete einen Tag nach seiner Geburt. In den Schulen, die er in den verschiedenen Amtsorten seines Vaters besuchte, konnte er nicht viel lernen. Erst als er, 13 Jahre alt, auf drei Jahre in die königliche Blindenanstalt zu Steglitz bei Berlin kam, lernte er schreiben, lesen und Rohrstäbchen flechten. Er betrieb mehrere Jahre lang das Rohrflächten. Nachher fand er in seinem Schwager, einem Bahnschmied, in der Eisenbahnwerkstatt einen Lehrmeister, der ihn mit unendlicher Geduld zum Eisendreher und Maschinenschlosser ausbildete und seitdem gegen Lohn beschäftigt. Der hart um sein Leben kämpfende Blinde hat es sich möglich gemacht, recht hübsche Kenntnisse, besonders auf technischem Gebiete zu erwerben.

**Den ältesten Eisenbahnwagen vom Jahre 1800 bildet der kleine Brodhaus im soeben erschienenen 19. Hefte ab und fährt uns gleichzeitig die modernsten Eisenbahnen in den markantesten Zügen bildlich vor, elektrische Schnellbahnwagen, die stündlich 200 Kilometer zurücklegen, eine Bergschwebebahn, die merkwürdige Einschienenbahn usw. Diese Werkzeuge vereinigen Eleganz der Ausstattung mit Sicherheit des Betriebes, ein staunenswerter Fortschritt der Technik. In ähnlicher Weise hat sich in 100 Jahren auch der Brodhaus aus kleinen, heute unbeholfen erscheinenden Anfängen zu dem weltberühmten Werke entwickelt, das für jeden Deutschen unentbehrlich geworden ist. Die im Erscheinen begriffene 5. Auflage des kleinen Brodhaus erbringt an jeder Stelle, an welcher man die bisher erschienenen**

„Kimm ma rein frei ungläign, frei ungläign.“  
„A wuhl, Boda, bitt Ent recht schön drum!“  
„Wer is dann egentli „Sai“?“  
„D' d' d' Bichlmoar Agerl!“  
„Wm!“  
Der Kadler pfeift leise durch die Stube, die Hände auf dem Rücken.  
„Woast Ferdl, as is holt a recht zwidani Gschicht, zuu Uebagebn is holt wultn frei nou z' fruah. I moan mi dou nou a wengerl z' risti ja feiern.“  
„Owa Boda, i räid jo net van Uewagebn, na heiratn möcht i, tat jo recht gern ba Ent weitaorbath, wounn i na mei Agerl ba mir haun.“  
„Bua, döis hot loan Holt. Wounnst vaheirat bist, willst selba für Di und Dei Wei radern, sist vageht Da d' Lust zan orbath. Und d' Agerl wa jo a net zfriedn, wounns gstott a Bairin a Dirn müast mochn van Kadla.“  
„Jo, Boda, hobts frei wuhl reacht; owa Sai wissns jo, wias dreht van Bichlmoar zuageht, wias d' Vena treibt mit ihrn Väittan. Da ormi Bichlmoar geht va lauta Kimmants nou drauf, und mei Agerl woant si d' Augn aus!“  
„Ferdl, Du bist mei Aeltara. Sull i in Houf Dein Bruada, in Seppl, gebn, und Di asz Bichlmoargiatl umiheiratn? Wast damit aivostoundn?“  
„Jo, Boda!“  
„Ferdl, woast a, daß da Bichlmoar tiaf drinn stäidht ba mir?“  
„Jo, Boda! D' Schuld üwanimm i mitn Houf und wirs Ent schea fleißi zan Dzohln trochtn. Wos d' Vena ougeah, valaf i an Grund und jeißs owa glei zan Teigl.“

„Bua! Ba meina Schuld is nocha nix mehr zan redn. Döi gawat i Dia ols Heiratsguat und nou a poor Guldn dazu. Nocha kriagast owa nix mehr! Is is Da recht a sou? Nocha koust meintzwegn heiratn.“  
„Jo Boda, jo!“ Voll Freuden hascht er nach der Rechten des Alten. Der dreht sich ein bißel um, damit der Ferdl das Schungeln nicht sehen möchte, das da auf dem Alten seinem Gesicht herumhüsch.  
Da klopf es an der Tür.  
„Na eina.“  
„Guatn Morgn, winsch i, Boda Kadla! Grüaß Di Gout, Ferdl!“  
O, wos bring denn da Tomerl?“  
Ja, der Tomerl ist es. Wie er schnell, am ganzen Leib, der arme Kerl! — Wie's Hanjerl im großen Wald steht er da, hilflos, verlegen.  
So rede doch, Tomerl!  
„Jo, Boda, Kadla, sats net harb, daß i Ent heint um wos ougeah!“  
„A wos, harb! Host ma jo nix in Wäig gleg. Red na, wou druckts Di dann?“  
„Jo frali, druckn tuat mi wos, gor recht druckn tuats mi!“  
„A wuh! Host wos ougstellt?“  
„Jo frali, Boda Kadla, ougstellt houn i wos.“  
„Wos dann na glei?“  
„Boda Kadla, sats net harb, i houn die Burgerl jo gern.“  
„Wos, d' Burgerl host gern? Ja und wos wüßst dann nocha va mir?“  
„D' Burgerl.“

(Fortsetzung folgt.)

19 Hefte präst, durch Text und Ausstattung mit Bildern und Karten den Beweis, daß man ein Werk von höchstem Gebrauchswert vor sich hat, das infolge seines billigen Preises für jedermann erschwinglich ist.

# Wiener Varietee. Heute und täglich Große Vorstellung.

## Locales.

**R. u. f. Jachtgeschwader.** (Ehrenmitgliedschaft.) Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Hohenberg, Gemahlin Seiner k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand, ist dem k. u. k. Jachtgeschwader als Ehrenmitglied beigetreten.

— (Statutenänderung.) Auf Grund der vom k. u. k. Jachtgeschwader am 1. d. beschlossenen Statutenänderung beträgt die Eintrittsgebühr für neu eintretende Mitglieder 1. Klasse nicht mehr 1000 Kronen, sondern 200 Kronen. Aktive Offiziere und Offiziere des Ruhestandes, Seekadetten, dann die Frauen, Witwen, Söhne und Töchter von Stiftern und Mitgliedern sind bei der Aufnahme als Mitglieder 1. oder 2. Klasse von der Zahlung der Eintrittsgebühr befreit. Die aktiven Offiziere, Offiziere des Ruhestandes und Seekadetten zahlen als Mitglieder 2. Klasse nur die Hälfte des Jahresbeitrages d. i. 50 Kronen.

— (Neue Jachtklasse.) Das Komitee des k. u. k. Jachtgeschwaders hat die Schaffung einer neuen Einheitsklasse von Segeljachten geplant. Die Boote dieser Klasse werden folgende Dimensionen haben: Länge u. A. 6-7 Meter, Breite 1-7 Meter, Segelareal 25-6 Quadratmeter. Sie werden in der beiläufigen Größe der bestehenden „A“-Klasse sein, jedoch gefälligeren Formen haben und bedeutend billiger sein. Sobald vier Boote dieser neuen Klasse vorhanden sein werden, wird das Jachtgeschwader für dieselben Wettfahrten ausschreiben.

— (Ehrenpreise.) Bis jetzt haben für die heurigen Regatten des k. u. k. Jachtgeschwaders außer Seiner Majestät dem Kaiser und König noch Ehrenpreise gespendet: Seine Excellenz Karl Graf Buquoy, Seine Excellenz Alfred Graf Harrach, Frau Emma Baronin Lutteroth und Ihre Excellenz A. Baronin Reinelt.

— (Kreuzung.) Die Segeljacht „Orion“ des Luffinianer Schiffbauers Ottavio Bizzinich ist Freitag den 9. d. mit zwei Herren aus Zürich zu einer anderthalb-monatigen Vergnügungs-Kreuzung an der Ostküste der Adria von Pola ausgelaufen.

**Marinekasino.** Morgen wird im großen Saale des Marinekasinos ein Restaurations-Konzert stattfinden. Anfang halb 8 Uhr abends.

**S. M. S. „Panther“.** Infolge Marinekommando-Telegramm ist S. M. S. „Panther“ am 9. d. M. in Kwang-tschou-wan zu zweitägigem Aufenthalte eingelaufen. An Bord alles wohl.

**Deutsche Sängerrunde.** Die Herren Sänger werden erjucht, heute abends um 7/9 Uhr zur Probe vollständig zu erscheinen, da sehr wichtige Aussprachen zu pflegen sind.

**Im Wiener Varietee** treten das Negergeschwisterpaar Sadie und Leopold sowie die Französin D'ormesan, Fräulein Boldi Reinhart und Fräulein Miga Meia nur noch einige Abende auf, ebenso gelangt die jugkräftige Bosse „Die Dorfkomödianten“ nur noch einigemal zur Aufführung. Am 16. d. neues Programm mit neuen Kunstkräften.

**Unfall.** Während der Beplantung des Munitionsdepots auf S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ fiel dem 61jährigen Arbeiter Anton Bolli der Schiffbau-Direktion ein Holzpfosten auf den linken Fuß, wobei er sich Quetschungen an demselben zuzog. Nach Anlegung eines Verbandes durch den Arsenalschefarzt wurde der Verunglückte in seine Wohnung gebracht.

**Einschleppung.** Gestern 4 Uhr nachmittags wurde der mit Material für das k. u. k. Seearsenal bestimmte englische Fünfmaster mittelst eines Tenders in den Kriegshafen geschleppt.

**Die Schwalben** kommen bald wieder; ihnen voraus eilt aber noch Professor Franz Dörfler mit der Bitte: Die Ankunft derselben wieder zu beobachten. Im Vorjahre gelangten weit über 2000 Berichte an dessen Adresse: Wien XVIII, Martinstraße 25. Es gibt dies ein höchst erfreuliches Zeugnis dafür ab, daß viele Menschen für die wundervolle Naturerscheinung Interesse haben und zur Erforschung der noch gänzlich unaufgeklärten Wanderungen beizutragen liebevoll bestrebt sind. Leider gelang es dem vorläufigen Sammler der freundlichen Einzelberichte noch nicht, die Konsularvertretungen oder sonstige am Mittelmeer Weisende zu gleichzeitigen, möglichst zahlreichen Beobachtungen da und dort zu bewegen. Vieles hilft die Veröffentlichung dieser Zeilen.

**Herrenlose Gegenstände.** Im hiesigen Sicherheitswachkommando erliegen seit längerer Zeit

eine silberne Uhr (Tula) mit einer Gravierung, einen Pferdekopf darstellend, und ein Goldring mit rotem Stein, welche Gegenstände seinerzeit einem verdächtigen Individuum abgenommen wurden. Der Eigentümer möge sich melden.

**Steinbombardement.** Vorgestern abends besuchten ein gewisser Florian Cekum, Schneider aus Notgoritz in Krain, und ein Maurer namens Josef Kliman das Wirtshaus in der Via Minerva. Um 9 Uhr gingen beide weg. Als sie bei der Wohnung des Cekum in der Via Siffano anlangten, entspann sich zwischen den beiden ein Streit, dem eine Balgerei folgte, bei der Steine als Wurfgeschosse benützt wurden. Der Kliman erlitt eine Verwundung am rechten Fuße, während sein Gegner im Gesicht verwundet wurde. Am Streite beteiligten sich auch noch andere, die teils die Partei des Maurers, teils die des Schneiders ergriffen. Plötzlich lief dieser in sein Haus und warf vom Fenster einen Blumentopf auf seinen Gegner, der, wenn er sein Ziel getroffen hätte, sicher einen zu Boden gestreckt hätte. Bei der Protokollaufnahme im Sicherheitswachkommando führte der Schneider Cekum an, daß ihm beim Streite ein Portemonnaie mit 36 Kronen abhanden gekommen sei. Josef Kliman wurde in Haft genommen, der Schneider Cekum jedoch auf freiem Fuße belassen.

**Diebstahl.** Seit einiger Zeit bemerkten Geheimdetektive, wie der schon seit 4 Monaten arbeitslose 18 Jahre alte Mechaniker Liberato Dalla Jonca Geldausgaben machte, die mit seinen Verhältnissen nicht gut in Einklang zu bringen waren. Sie forschten bei seinem früheren Arbeitgeber nach, welcher jedoch darüber keine Auskunft geben konnte. Endlich gelang es den Beiden, das Dunkel zu lichten, und in dem Mechaniker einen an dem am 26. Febr. d. J. bei Salvadori verübten Einbruchdiebstahl beteiligten Einbrecher zu eruieren. Dalla Jonca stand in Verbindung mit dem Sohne des Ladenbesizers; durch Versprechungen und Vorpiegelungen brachte er ihn dazu, seinem Vater Geld zu nehmen, und versprach ihm dafür ein Grammophon und ein Motorrad zu kaufen. Der Knabe begann damit, 4 Kronen zu stehlen, worauf er es nach und nach auf fast täglich 20 Kronen brachte, die er dem Dalla Jonca übergab. Seit geraumer Zeit forschte dieser den Knaben aus über die Verhältnisse des Ladens und darüber, wo der Vater das Geld aufbewahre. Der Sohn der Bestohlenen, Oreste Salvadori, hatte früher zusammen mit seinem Verführer bei Ermano Jar gearbeitet. Der Bestohlene, E. Salvadori, stellte einen Fehlbetrag von fast siebenhundert Kronen fest. Bei einer in der Wohnung des Mechanikers Liberato Dalla Jonca abgehaltenen Hausdurchsuchung fand man ein Grammophon mit 85 Platten. Der Mechaniker wurde sofort in Haft genommen.

**Verunglücktes Schwein.** Beim Ausladen der Waren des gestern früh angekommenen Dampfers „Danubio“ fiel ein Schwein ins Wasser. Ein anwesender Bachmann sprang rasch in Begleitung einiger anderen Leute in ein Boot und zog das schon halb tote Tier aus dem Wasser.

**Gefunden** und dem Sicherheitswachkommando übergeben wurden zwei Verjazzettel.

**Steinwerfer.** Der 16jährige Santo Tadrefsch verwundete vorgestern den 10jährigen Rudolf Bedek mit einem Stein, so daß der Knabe eine Verletzung am rechten Auge davontrug.

**Diebstahl.** Der 26jährige Kutcher Giorgio Bruscovich stahl aus einem Schranke im Wirtshaus der Amalia Fonda auf der Piazza Alighieri 5 Tischmesser im Werte von 3.20 Kronen. Die in einer Decke eingewickelte Beute verbarg er dann im Hofe des Postgebäudes, wo sie dann gefunden wurde. Vor acht Tagen hatte er der Wirtin ein halbes Kilo Fleisch entwendet.

## Militärisches.

**Dienstübernahme.** Von seiner dienstlichen Mission zurückgekehrt, übernahm Sr. Excellenz Herr k. u. k. Vizeadmiral Julius von Ripper die Geschäfte des Hafenadmiralates und des Kriegshafenkommandos.

**S. M. S. „Marabu“** wird heute, den 13., und morgen, den 14. d. seine Übungsfahrten nach Lussinpiccolo ausdehnen.

**Mission.** L.-Sch.-L. Leopold Klopff wird in Begleitung des Waffenmeisters (St.-U.) Johann Helma in Mission nach Klagenfurt und Trebitz in Mähren abgehen.

**Urlaube.** Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritte wurde bewilligt: 11 Tage L.-Sch.-F. Erich Prochaska (Wien), ferner eine Urlaubsverlängerung für den Urlaubsort: 8 Tage Korv.-Arzt Dr. Livius Becerina. Maschinenwärter (St.-U.) Abdon Burulic ein achtwöchiger Urlaub zur Erholung (Oesterreich-Ungarn).

**Neuer Militärpersonentarif.** Das Reichskriegsministerium hat mit der Ungarisch-kroatischen See-Dampfschiffahrt-Aktiengesellschaft in Fiume und mit der k. u. See-Dampfschiffahrt-Aktiengesellschaft „Adria“ in Fiume je ein neues Uebereinkommen betreffend die Militärtransporte abgeschlossen. Von der Ungarisch-kroatischen See-Dampfschiffahrt-Aktiengesellschaft wurde für die Strecke von Fiume längs der kroatischen Küste bis Obrovazzo der provisorische Militärpersonentarif bis auf weiteres zugestanden. Weiter hat sich die genannte Dampfschiffahrtsgesellschaft bereit erklärt, den Witwen und Waisen von Generalen, Stabs- und Oberoffizieren, Militärgeistlichen, Auditoren, Truppenrechnungsführern und Militärbeamten die Inanspruchnahme des Militärpersonentarifs zu gewähren.

## Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 12. März 1906.

### Allgemeine Uebersicht:

Im W ist der Luftdruck gefallen und zog die gestern über Irland aufgetretene Depression, an Intensität zunehmend, SE-wärts nach Skandinavien. Der Hochdruck bedeckt das schwarze Meer und das östliche Mittelmeer. In der Monarchie trüb, warm, bei Winden aus dem zweiten und dritten Quadranten; an der Adria mäßig frischer Scirocco, trübes, warmes, stellenweise regnerisches Wetter, bewegte See.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Frischer, zeitweise böiger SE, trüb, regnerisch und Gewitterneigung, später Drehung über SW nach NW, Bewölkungsabnahme und etwas fähler.

Barometerstand 7 Uhr morgens 757.5, 2 Uhr nachm. 751.0.  
Temperatur . . 7 . . morg. + 10.8°C, 2 . . . + 11.0°C.  
Regenüberschuß für Pola: 31.7 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.4°.  
Ausgegeben um 3 Uhr 10 Min. nachmittags.

## Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

**Südmart-Jüdnhölzer** sind zu haben bei Michael Sonn- bichler und in dem Tabakverkleiß am Bahnhof. 285

**Villen-Wohnung**, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Terrasse etc., Gartenbenützung (eigener Gemüsegarten), Gasbeleuchtung, mit prächtiger Aussicht, zu vermieten. Näheres Via Verubella 409. 462

**Palak!** Ich verkaufe in meiner Bäckerei frische Butter, Kucenol und ein gutes Kornbrot, wie man in Pola ein zweites nicht findet. Peter Wernitz, Via Ruzio Nr. 10. 468

**Zwei möblierte Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Via Barbica 5, M. Jaro. 474

**Gute Existenz** findet jedermann durch reelles, solides Unter- nehmen. 5000 Kronen jährliches Einkommen. Offerten bef. die Geschäftsstelle unter „475“. 475

## Hygienische Spezialität!

Franz. und Amerikanische v. 1-10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. —

Spezialität: „Summi-Artikel“. 215

Musterkollektion 6 Stück Kr. 2.50 Preisfixant kostenlos.

## 5 K und mehr per Tag Verdienst!



**Hausarbeiter-Strickmaschinen- Gesellschaft.** Gesucht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. — Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

**Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft**  
**Thos. H. Whittick & Co.**  
PRAG, Petersplatz 7-432. 321  
BUDAPEST, IV., Havas-utca 3-432.

## Politeama Ciscutti - Pola.

Heute abends um 8 Uhr 15 Minuten  
**Dritte Aufführung der Iyrischen Oper**  
**— Tosca. —**  
(Neu für Pola.)

**Machen Sie einen Versuch!**  
mit dem „Kleinen Anzeiger“ des „Polaer Morgenblatt“, und der sichere Erfolg der Ankündigung wird Sie, wenn Sie etwas vermieten oder mieten, verkaufen oder kaufen wollen, wenn Sie eine offene Stelle zu besetzen oder zu erhalten suchen oder sonst irgend etwas anzukündigen haben, leicht überzeugen, von welch' sicherer Wirkung eine Einschaltung ist.  
Ein Wort kostet bloß 3 h!

### Das Sträflingschiff.

Novelle von Carl Kuffel.

77 Autorisiert — Nachdruck verboten.

„Nimmermehr!“ rief Tom. „Marian, was ich auch anfangen und was mir auch geschehen möge, niemals wieder werde ich mich herbeilassen, in England zu leben.“

„Wie du willst, Liebster,“ antwortete ich.

„O, wenn ich wollte, so könnte ich über dies Thema reden, wie ein Pfaff oder wie ein Tragöde!“ fuhr er fort. „Wir werden Robbers Bekenntnis sorglich in acht nehmen und aufbewahren, und wenn wir's erlangen, auch das von Notch. Wir werden's hüten und unter Verschluss halten, wie — nun, sagen wir, wie Banknoten von höchstem Wert. Und warum? Weil ich dadurch vielleicht in den Stand gesetzt werde, mich erfolgreich mit jenem brutalen, unglaublichen Unfug, der sich britisches Landesgesetz nennt, abzufinden, wenn dessen blind zutappende Krallen noch einmal nach mir zu greifen versuchen sollten, wenn wir uns in dem fernen Weltwinkel befinden, wo ich für dich und mich ein Nest zu bereiten gedenke, meine Marian. Von einem Pardon will ich nichts wissen!“

„Noch ist's ein langer Weg bis nachhause,“ bemerkte Bates. „Der Anblick des Nordsterns wird Sie hoffentlich auf andere Gedanken bringen, Butler.“

„Sie wissen nicht, was Sie reden, Bates!“ entgegnete Tom heftig. „Merken Sie sich: ehe ich um Pardon für ein Verbrechen bitte, das ich mir nie zu Schulden kommen ließ, schneide ich mir den Hals ab! Und wenn hier immer auf Robbers Bekenntnis gepocht wird, so muß ich bitten, folgendes nicht außer acht zu lassen: Erstens, wenn ich nach England zurückkehre, so gelte ich dort als ein entfloherer Sträfling und werde als solcher mit lebenslänglicher Deportation bestraft. Sodann aber wartet meiner noch eine andere Anklage, und zwar eine solche auf Seeraub und Mord, vollführt in Gemeinschaft mit andern Sträflingen gelegentlich der Wegnahme des Transportschiffes „Hilde Harold“. Meinen Sie, Bates, daß Robbers Geständnis mich auch davon reinwaschen kann?“

„Ich bin der Obersteuermann jenes Transportschiffes gewesen, Butler,“ antwortete Bates. „Da ist ferner der junge Johnstone, der Leichtmatrose an Bord desselben Schiffes war. Würde unser Zeugnis etwa nichts gelten? Wir könnten den Beweis liefern, daß Sie an

jener Empörung unschuldig waren, wir könnten außerdem eine Geschichte erzählen, die Ihnen zur Ehre gereichen würde, wie Sie mein Leben retteten und wie Sie die Sträflinge zwangen, die Weiber und Kinder herauszugeben.“

„Ich will aber keinen Pardon!“ rief Tom, auf den Tisch schlagend. „Und bringt man ihn mir, so weise ich ihn zurück! Ich will auch nie wieder in England leben! Ich werde unter einer neuen Flagge einen neuen Namen annehmen, und die Flagge des Volkes, daß die Engländer am blutigsten haßt, soll die Flagge sein, die ich allen andern vorziehe!“

Bates sah mich kopfschüttelnd an.

„Dann begreife ich nicht,“ sagte er, „warum Butler sich noch die Mühe gibt, den Notch zu einer Aussage zu bringen.“

„Notch!“ rief Tom in plötzlich losbrechender Wut. „Ganz recht! Notch soll beichten! Und wäre es bloß zu dem Zweck, daß Will Johnstone noch mehr Brustton und Pathos in den Bericht legen kann, den er seinem Vater und seiner Mutter erstatten wird. Ich lasse ihn nicht aus den Fängen, bis er Hals gegeben hat, und tut er's nicht, bei Gottes Donner! dann hänge ich ihn auf!“

„Herr Bates,“ sagte ich, „Sie haben mit so großer Geduld und Geschicklichkeit den Zimmermann zu seiner Aussage bewogen, daß ich meine, das müßte Ihnen bei Notch auch gelingen.“

„Lesen Sie ihm Robbers Darstellung vor,“ meinte Tom.

„Die könnte er mir aus der Hand reißen und vernichten,“ erwiderte Bates. „Wir müssen zwei Mann dabei sein.“

„Will ist zu jung!“ rief ich.

„Ich gehe mit Ihnen,“ sagte Tom.

Es wurde abgemacht, daß Notch gleich nach dem Abendbrot aufgesucht werden sollte.

Bei unserer unzureichenden Bemannung war es notwendig, daß ich gelegentlich einen Rudertörn nahm. Eine Regelmäßigkeit war dies allerdings nicht, es geschah nur, wenn alle Mann anderweit beschäftigt waren, und dann immer so lange, bis einer frei wurde, mich abzulösen.

So begab ich mich auch jetzt ans Ruder und schickte Collins auf den Roof, damit Will sein Abendbrot einnehmen konnte.

Als ich die Kajüte verließ, gingen Tom und Bates in Notchs Kammer.

Der Wind pffiff und sang so lebhaft im Takelwerk, und das Wasser brauste so laut vor dem Bug und längs den Seiten hin, daß ich von dem, was im Deckhause vorging, nur wenig vernehmen konnte.

Das Steuerrad war nur klein; ich faßte die Speichen mit Kraft und verwendete alle Aufmerksamkeit auf den Kompaß, fest entschlossen, das Schiff nicht mit mir davongehen zu lassen.

So mochten zwanzig Minuten vergangen sein, da vernahm ich einen Lärm, der das Säusen des Windes und das Brausen der Flut übertönte.

„Marian!“ hörte ich Will rufen. „Sie morden einander!“

Ich durfte das Ruder nicht loslassen, weil sonst das Schiff in den Wind gekommen wäre und vielleicht die Masten verloren hätte. Ich schrie daher mit aller Macht nach Collins, der auch so geschwind als möglich herbeigestürzt kam.

„Faßt das Ruder an!“ rief ich ihm zu und eilte in die Kajüte.

In demselben Augenblick kamen Tom und Bates aus Notchs Kammer. Der Steuermann drehte den Schlüssel um und drückte dabei nachhelfend mit der Schulter gegen die Tür, um seiner Sache ganz gewiß zu sein.

Tom hielt das Taschentuch an den Kinntaschen gepreßt.

„Was ist geschehen?“ rief ich den beiden entgegen.

„Der Hund hat mich gebissen,“ sagte Tom.

Er nahm das Taschentuch vom Gesicht und zeigte mir die blutenden Wale, die die Zähne des Tüffelbaldes zurückgelassen hatten.

„Es hat nichts zu bedeuten,“ fuhr er fort, „es ist nur ein neuer Beweis für die hündische Natur des Kerls.“

Ich eilte zur Kombüse, holte warmes Wasser, wusch die Wunden aus und verband sie.

Bates, der sehr bleich ausgesehen, war an Deck gegangen, um dort einige Anordnungen zu treffen; jetzt kam er wieder herein. Tom saß mit verbundenem Gesicht am Tische.

Plötzlich stieg mir ein Gedanke auf, der mich sehr beunruhigte.

„Kann es sein,“ fragte ich, „daß der Mensch toll geworden ist?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Firma  
**G. B. Petrali & Co.**  
Rovigno

Mitglied des Vereines der Lieferanten für k. u. k. und k. k. Militärangehörige, um ihr vorzügliches Produkt überallhin einzuführen, liefert

**ausnahmsweise für ein einziges Mal zur Probe, Postpaket franko zwei elegant adjustierte Flaschen Istrianer Refosco Rotschamwein**

eine garantiert naturechte  
**Weinspezialität I. Ranges**

zum Preise von 247  
**K 3.— per Flasche.**

Grosse Ueberraschung!  
**Im Leben nie wieder die Gelegenheit**  
446 **500 St. um nur fl. 1-95.**

Eine prachtvolle vergoldete 36-stündige Präzisions-Anter-uhre samt Kette, genau gehend, wofür 3 Jahre garantiert wird, 1 moderne seidene Herren-Krawatte, 2 St. ff. Sacktücher, 1 Derrering mit Imit. Edelstein, 1 Zigarettenspiße mit Vernein, 1 eleg. Damenbrücke (Reserve), 1 Taschentuchstettpiegel, 1 Geldportemonnaie, 1 Paar Manschettenknöpfe, 3 Strickknöpfe, alles Donbiergold, m. Varentschick, ein herziges Silberalbum, enth. 10 Bilder, die schönsten der Welt, 3 Juggegenstände, große Heiterkeit für Jung und Alt, 1 Ridelstettpiegel, 30 wichtige Korrespondenz-Gegenstände u. noch 400 St. diverse Gegenstände, im Hause unentbehrlich. Alles zusammen mit der Uhr, die allein das Geld wert ist, kostet nur K 1-95. Verlangt gegen Nachnahme oder Voraus-Geldbeifolgung.

**A. Gelb, Krakau, Postfach 40/3.**

Bei Abnahme von 2 Garnituren wird ein engl. Maßmesser gratis beigegeben.

**Holz- und Kohlendepot**  
des  
**A. Tomljanović**  
Via Tartini Nr. 1  
u. vis-à-vis der Markthalle empfiehlt  
den P. T. Kunden sein  
grosses Lager  
von  
Stein- u. Holzkohlen etc.  
zu den  
billigsten Preisen.  
Trifailer Kohle  
100 kg K 3-40  
Holzkohle  
100 kg K 8.—  
1 Sack Holz  
25 kg K 1.—

Hotel „Belvedere“ (Hotel Garni)  
Modern eingerichtete Fremdenzimmer. Solide Preise. Reisende Kaufleute ermäßigte Preise.  
466 Alois Nitschmann, Via Zaro 2. Haltestelle der Elektrischen.

**Neuheit!**  
Verkostet  
**CEDER-CURABIÈ**  
Man verkauft um 2 Kreuzer das Stück im Geschäft  
**Marincovich**  
Via Campo Marzio 3.  
Mehlspeisen aus Neapel, Bologna und Graz. 467

**Verlangt**  
in allen  
Gast- und Kaffeehäusern  
das **POLAER**  
**MORGENBLATT!**

**ANT. TRANFIĆ - POLA**  
Via Sissano  
früher Buchdruckerei J. Krmpotic & Co.)  
Erste  
**Lissaner Weinkellerei**  
50 und Spezialität in  
**OLIVEN-OEL**  
Großes Assortiment und mäßige Preise.

**Möbel in allen Qualitäten**  
zu noch nie dagewesenen  
**Konkurrenzpreisen**

420 bekommt man nur im  
**Depot, Via Giulia Nr. 9.**

**Generaldepot**  
des berühmten  
**Mineralwasser**  
**Heinrich Mattoni Giesshübler**  
sowie des bestbekanntesten  
**LOSER JANOS-BITTERWASSER.**  
**LUIGI DEJAK, POLA**  
Via Kandler.  
193 Aufträge nach allen Richtungen werden prompt effektiert.